

Seinem getreuen Jonathan

Bezeigte sein hergütliches Mitleiden

bey dem schmerzlichen Eintritt

Desselben Herrn Vaters

Des Wohllehrwürdigen, Großachtbaren, und
Wohlgelahrten Herrn,

S E N N S

Gottfried Zimmels,

Weyl. Wohlverdienten Pastoris der Gemeinde zu S. Thomæ
auf dem Neumarkte vor Merseburg, und getreuen Seelsorgers
der Gemeinde zu Lessen,

Dessen

aufrichtiger und mitbetrübter David

Martin Gottlieb Dittmar, Spremb. Luf

S. S. Th. Stud.

Leipzig,

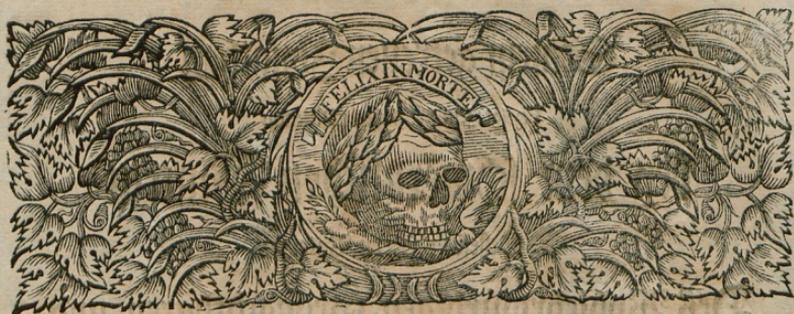
gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf.



Kapsel 78 N 14 [97]

AK

VD 18



Woh Freund! solt ich Dir ja was singen,
Solt ich nur Freuden-Lieder bringen,
So wär ich willig und bereit;
Allein, so muß ich wider Willen,
Dies Blatt mit Trauer-Liedern füllen,
Dein Vater stirbt! o Herzeleid!

O Trauer-Post! o lange Stunden!

Nach hättet ihr euch nicht gefunden!

Nach meiner Freude Sonnenschein

Soll stets mit Leid bewölket seyn!

Wir pflegen Glück und Leid zu theilen:

Wie kann ich nun die Wunde heilen,

Die mir wie Dir so wehe thut?

Das Unglück, das Dich jest geschlagen,

Scheint mich gedoppelt mit zu plagen,

Du trauest, mich drückt schwerer Muth;

Dein Frohsenn geht am Trauer-Stabe,

Und meine Lust eilt mit zum Grabe;

Dem, Herzens-Freund, bey Deinem Schmerz

Rehrt mein Vergnügen hinterwertz.

Ich sehe Dich im Trauer - Kleide,
Dein Haupt im Flor, Dein Herz im Leide,
Die Augen voller Wasser stehn:
So wird an Babels Wasser - Flüssen
Mein Geist zugleich mit weinen müssen,
So werd ich gleichfalls traurig gehn.
Die Harfen häng ich an die Weiden,
Denn ich muß alle Wollust meiden;
Doch da man Dich verhüllet sieht:
So spiel ich noch ein Klage - Lied.

Nach unbeweglich harter Himmel!
Warum betrübst du meinen Himmel,
Der dich doch stets getreu geliebt?
Warum entseest du Seinen Vater,
Der Ihn doch dir, als sein Berather,
Zu deinem Dienste übergiebt?
Du machst sein ganzes Haus zu Waisen,
Und läßt es bittere Salsen speisen,
Du bringest durch dieß Ungemach,
Dieß Haus zu tausend Weh und Ach.

Aber, was will man dich beschulden,
O Himmel! Mein, man muß nur dulden,
Was du, o Vorsicht! auferlegst;
Herr! es gereichen deine Ruthen,
Ja deinen Kindern nur zum Guten,
Weil du nur Guts im Sinne hegst.
Du machest arm, und wirst Erhalter,
Du selbst wirst Vormund und Verwalter,
Wenn du die Eltern von uns trennst,
Und uns verwayste Kinder nennst.

Mein Bruder! die geschlagnen Wunden,
Die Du hast, hab ich mit empfunden,
Ich bin so traurig, als wie Du;
Doch, trockne die benehten Wangen,
Und laß Dein Herze Trost erlangen,
Begieb Dich wiederum zur Ruh.
Sonst hat Dein Trösten mich verbunden,
Da meines Glückes Stern verschwunden:
Jetzt tröste Dich, und sey ein Mann,
In dem, das niemand ändern kann.

Gedencke, die den Höchsten lieben,
Kann nie was widriges betrüben,
Ihr größtes Unglück wird ihr Glück;
Berstet Dich Gott im Waisen-Orden,
Ist er doch selbst Dein Vater worden,
Er treibt hinfort Dein Leid zurück.
In dessen Schirm so viele sitzen,
Der kann ja Dich auch noch beschützen,
Du wirst gewiß sein Helfen sehn,
Er hats gesagt, drum wirds geschehn.

Verlaß den Körper, den Entseelten,
Sein Geist ist bey den Auserwehnten,
Er lobt das Lamm, das Jhu erlöst,
Er wohnt in Salems Friedens-Häusern,
Er prangt daselbst mit Sieges-Deisern,
Er wird von Jesu selbst getröst.
Wir gönnen Jhu sein ewig Leben,
Und wollen uns dahin bestreben,
Daß Gott, wenn wir den Lauf vollbracht,
Uns auch, wie Jhu, so selig macht.

* * *

Seinem getreuen Jonathan

bezeigte sein herzhafliches Mitleiden

bey dem schmerzlichen Eintritt

Desselben Herrn Vaters

Des Wohllehrwürdigen, Großachtbaren, und
Wohlgelahrten Herrn,

F R K S

Fried Zimmels,

anten Pastoris der Gemeinde zu S. Thomæ
recte vor Merseburg, und getreuen Seelsorgers
der Gemeinde zu Lessen,

Dessen

richtiger und mitbetrübter David
Gottlieb Dittmar, Spremb. Luf.

S. S. Th. Stud.

Leipzig,

et bey Bernhard Christoph Breitkopf.



mel 78 N 14 [97]

AK

VD 18

